

Referat über regionale (Mundart)-Foren

von: Barbara Dornwald, Katharina Bauer, Wiebke Duchow

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Was sind Foren und welche Bedeutung haben sie im Internet?	2
3	Untersuchung der Foren.....	4
3.1	Das Fan -Forum der „Adler Mannheim“	5
3.1.1	Vorstellung.....	5
3.1.2	Beispielanalyse	6
3.2	Das „Forum Mannheim“	10
3.2.1	Vorstellung.....	10
3.2.2	Beispielanalyse	11
3.3	Das „Pfälzer Mundartforum“	13
3.3.1	Vorstellung.....	13
3.3.2	Beispielanalyse	13
3.4	Sprachliche Analyse des Dialektgebrauchs in den Foren.....	16
4	Umfrage	19
4.1	Hypothesen	19
4.2	Vorgehensweise:	21
4.3	Ergebnis	21
5	Fazit	23
6	Bibliographie	25
7	Anhang	

1 Einleitung

Sucht man nach einer Definition für Internetforen, findet man im Online-Wörterbuch folgende Umschreibung:

Die Foren sind die elektronischen Marktplätze unserer Zeit. Hier treffen sich Datenreisende aus aller Welt, um zu diskutieren und Erfahrungen auszutauschen. Ob man über Reisen, neue Computer oder Literatur reden möchte, Foren gibt es zu allen Themenbereichen.¹

Das globale Dorf hat also Marktplätze, Orte der Kommunikation und der Begegnung. Wie aber kommunizieren die Bewohner dieses Dorfes? In welcher Sprache findet der Erfahrungsaustausch zwischen den „Datenreisenden“ aus allen Teilen der Welt statt? Welchen Dialekt spricht man im globalen Dorf? Oder provokant gefragt: Haben Dialekte in so einem Dorf überhaupt noch eine Existenzberechtigung? Sie begrenzen die Zahl der Kommunikationspartner auf einen kleinen eingeweihten Kreis. Sie führen zur Ausgrenzung all derer, die dem entsprechenden Dialekt nicht mächtig sind.

Betrachtet man aber einzelne Internetseite, die sich mit Mundart beschäftigen, näher kommt man schnell zu der Erkenntnis, dass diese Kritik unberechtigt ist. Es ist die Rede von Präsentation der heimatlichen Kultur und von der Pflege des Dialekts. Es wird nicht ausgegrenzt, sondern mit Stolz eine Verbindung zwischen Moderne und Tradition hergestellt. Man nutzt die modernen Mittel des Internets, um den heimatlichen Dialekt vorzustellen und nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Vorliegende Arbeit soll diese Verbindung zwischen Dialekt und Internet näher beleuchten. Zunächst werden Besonderheiten der Kommunikationsform „Internetforum“ herausgestellt und gegen andere Arten der computervermittelten Kommunikation, wie zum Beispiel E-Mail- und Chat-Kommunikation abgegrenzt. Anschließend werden ausgewählte Internetforen nach Dialektgebrauch hin untersucht.

¹ Aus dem Glossar auf <http://www.archmatic.de>

Anhand von mehreren Textbeispielen soll zum einen eine sprachliche Analyse des verschriftlichten Dialekts erfolgen und zum anderen soll unter soziolinguistischen Gesichtspunkten gezeigt werden, unter welchen Umständen es zu Registerwechseln kommt und welche Wirkung der verwendete Dialekt auf andere Schreiber hat. Abschließend sollen Ergebnisse einer Umfrage unter den Nutzern der untersuchten Foren die Motivation für Dialektgebrauch in Internetforen erklären.

2 Was sind Foren und welche Bedeutung haben sie im Internet?

Wenn man bedenkt, welche Vielzahl an Möglichkeiten uns durch das Internet offen stehen, ist es erstaunlich, dass uns gerade das Internet-Angebot am meisten fasziniert, welches „vergleichsweise asketisch und steinzeitlich“² ist. Wer kennt es nicht? Der erste Schritt im Internet führt zum E-Mail Postkasten um nachzusehen, ob neue E-Mails eingegangen sind, man findet heraus, ob der Freund aus dem Chat gerade online ist oder ob jemand auf die im Internetforum gestellte Frage geantwortet hat. Aufwendig gestaltete Internetseiten mit verlockenden Angeboten zur Unterhaltung und spannenden Informationen aus aller Welt scheinen zweitrangig zu sein. Im Vordergrund des Interesses steht die persönliche Kommunikation und die Suche nach Nähe. Zwar dreht sich im Internet alles um Interaktion, nicht so sehr aber in Form von Mensch- Maschine – Interaktion oder im Sinne einer Auswahl aus einem menüartigen Angebot, sondern vielmehr um internetvermittelte Mensch-zu-Mensch-Interaktion.³

Das Internetforum verbindet auf ideale Weise die Befriedigung des Bedürfnisses nach Nähe und persönlicher Kommunikation mit dem weltumspannenden Angebot des World-Wide-Webs. Als ein für Jedermann frei zugängliches Medium finden sich Foren ähnlich den Gästebüchern auf vielen Internetseiten. Anders als bei der E-Mail-Kommunikation beschränkt sich der Kontakt nicht nur auf bereits bekannte Kommunikationspartner, sondern offeriert durchaus die Chance mit neuen Personen aus aller Welt in Dialog zu treten. Im Gegensatz zum Chat ähnelt das Forum keiner Face-to-

² Schütte, Wilfried (2000): Sprache und Kommunikationsformen in Newsgroups und Mailinglisten. In: Kallmeyer, Werner: Sprache und neue Medien. Berlin. S. 142-178, S. 142

Face-Kommunikation, denn sie läuft asynchron ab. Die User müssen nicht zur gleichen Zeit online sein. Im Forum können zwischen den Antworten Tage vergehen. Dies gibt dem Benutzer eines Forums die Möglichkeit sich seine Antworten sehr genau zu überlegen, teilweise auch zu recherchieren und vor dem endgültigen Versenden zu korrigieren. Im Forum kommt es nicht wie im Chat auf Spontaneität und Schnelligkeit an.

Foren ähneln den Newsgroups und den Mailinglisten. Bei allen drei Internetangeboten formieren sich Interessengemeinschaften, um Information, Kommentare, Kritiken oder Meinungen auszutauschen.⁴ Der User eines Forums benötigt jedoch keine speziellen Mailprogramme oder Newsreader. Selbst eine Anmeldung wird meistens nicht verlangt. Des Weiteren ist er nicht unbedingt Teil einer festen Gemeinschaft und muss sich daher auch nicht an vorher festgelegte gruppenspezifische Kommunikationsregeln halten. Zwar gibt es, wie auch bei Mailinglisten und Newsgroups vereinzelt Moderatoren, deren Aufgabe es ist, die Diskussion zu leiten, dennoch sind die Regeln in Foren bei weitem nicht so streng. Der Zugang zu Foren ist demnach wesentlich einfacher.

Wie schon bei anderen Medien des Internets hinreichend untersucht wurde, weist auch die in Foren verwendete Sprache viele typische Phänomene der computervermittelten Kommunikation auf. Ähnlich der Chat- oder Email-Kommunikation zeigen die in Foren veröffentlichten Beiträge starke Züge mündlicher Alltagskommunikation.⁵ Auch hier findet man die Verschriftlichung von Mündlichkeit als wesentliches Merkmal wieder. So werden in den Beiträgen beispielsweise häufig Verschmelzungsformen wie „haste“, „willste“ oder „gibt’s“ verwendet, sowie Verkürzungsformen wie „ne“ (für „eine“) oder „hab“ (für „habe“). Ferner tritt ein hoher Anteil an Modal- und Abtönungspartikeln wie „schon“, „wohl“, „mal“, „also“, „eigentlich“, Adverbien wie „wirklich“, „übrigens“, „irgendwie“ und Interjektionen wie „na“, „äh“, „hmm“ auf.⁶ Die Häufung gesprochensprachlicher Merkmale dient der „aufwändigen Inszenierung von Nähe und

³ Schütte (2000), S. 143

⁴ Aus dem Glossar auf <http://www.archmatic.de>

⁵ Storrer, Angelika (2000): Schriftverkehr auf der Datenautobahn: Besonderheiten der schriftlichen Kommunikation im Internet. In: Voß, Günter et.al (Hrsg): Neue Medien im Alltag. Opladen S.151 –175. S.161/162

⁶ Storrer (2000): S.162

Interaktion⁷. Darüber hinaus stellt die Kompensation von Prosodie, Mimik, Gestik und Handlung einen weiteren Faktor der stilisierten Mündlichkeit dar. Hierbei handelt es sich um kreative Reaktionen auf Einschränkung des Mediums. Typische Mittel sind Emoticons sowie die Verwendung von Verbstämmen und Akronymen, um nonverbales Handeln wiederzugeben (z.B. *freu* für freuen).⁸

Diese Arbeit soll sich jedoch mit einem weiteren Phänomen beschäftigen, welches für die Kommunikation in Internetforen signifikant erscheint: dem häufigen Vorkommen dialektaler Ausdrücke, sogenannter Regionalismen. Regionalismen gelten als eine Form der in computervermittelten Kommunikation vorkommenden konzeptionellen Mündlichkeit. Hierbei handelt es um eine weitere Möglichkeit der „schriftlichen Repräsentation mündlicher Aussprachevarianten“.⁹

Regionalismen sind typische Übernahmen aus der gesprochenen Sprache, durch die das Schreibregister erweitert wird. Vorwiegend werden hierbei phonologisch/phonetische Merkmale integriert, aber auch lexikalische und syntaktische sind möglich.¹⁰

In den von uns untersuchten Internetforen werden oftmals nicht nur einzelne Regionalismen übernommen, sondern zum Teil sogar ganze Texte in Dialekt verfasst.

3 Untersuchung der Foren

Anhand von einigen Beispielen aus ausgewählten Internetforen soll nun der dialektale Sprachgebrauch der Nutzer näher betrachtet werden. Die untersuchten Foren stellen eine Auswahl aus Internetangeboten dar, die sich mit der Pfalz und insbesondere mit Mannheim beschäftigen. Es handelt sich im einzelnen um das Fan-Forum des

⁷ Androutsopoulos, Jannis/Ziegler, Evelyn (Hrsg) (2003): Sprachvariation und Internet: Regionalismen in einer Chat-Gemeinschaft. In: „Standardfragen“: Soziolinguistische Perspektiven auf Sprachgeschichte, Sprachkontakt und Sprachvariation. Frankfurt a.M. S.251 – 279. S.260

⁸ Androutsopoulos / Ziegler (2003): S. 252

⁹ Günthner/Schmidt (2001): Stilistische Verfahren in der Welt der Chat-Groups in: Keim, Inken / Schütte, Wilfried: Soziale Welten und kommunikative Stile. Tübingen S.315-337 / S.321

¹⁰ Runkehl, Jens et al. (1998): Sprache und Kommunikation im Internet: Überblick und Analysen. Opladen. S.103

Eishockeyvereins „Adler Mannheim“¹¹, um das „Forum Mannheim“¹² und um das „Pfälzer Mundartforum“¹³. Beim „Pfälzer Mundartforum“ sowie dem „Forum Mannheim“ untersuchten wir alle bisher vorhandenen Beiträge. Beim Forum der „Adler Mannheim“ war dies aufgrund der hohen Anzahl an Beiträgen nicht möglich. Deshalb entschieden wir uns für jene Beiträge, die uns im Rahmen unserer Untersuchungen thematisch passend erschienen. Bevor wir zur Analyse der entsprechenden Beispiele kommen, werden die Foren einzeln vorgestellt.

3.1 Das Fan -Forum der „Adler Mannheim“

3.1.1 Vorstellung

Das Fan-Forum der „Adler Mannheim“ ist das größte von uns untersuchte Forum. Über 700 angemeldete Mitglieder diskutieren in verschiedenen Themenbereichen, die mehr oder weniger thematisch mit dem ortsansässigen Eishockeyvereins zu tun haben. Bislang wurden 53792 Beiträge¹⁴ verfasst. Bei dieser enormen Anzahl von Mitgliedern und Beiträgen ist es nicht verwunderlich, dass es in diesem Forum einer Art von Kontrolle bedarf, um ein thematisches Chaos zu vermeiden. Jeder Benutzer muss sich, um selbst Beiträge verfassen zu können, zunächst unter der Angabe einer gültigen E-Mail Adresse anmelden. Moderatoren beobachten die Diskussion und können unerwünschte Beiträge löschen. Außerdem ist es den Usern selbst möglich auffällige Beiträge anderer den Moderatoren zu melden. Trotz der hohen Zahl an Mitgliedern geht es unter den Nutzern nur auf den ersten Blick anonym zu. Es werden zwar Nicknames verwendet, gleichzeitig werden aber auch neben jedem Beitrag Informationen, wie z. B. der Wohnort des Users, angegeben. Ein jederzeit abrufbares Profil der Mitglieder, enthält sogar weitere ausführliche Informationen zur Person. Auch private Nachrichten und E-Mails können ausgetauscht werden.

¹¹ <http://www.adlerfans.de/forum>

¹² <http://f26.parsimony.net/forum64128/>

¹³ http://www.forumromanum.de/member/forum/forum.cgi?USER=user_6148&ACTION=setcron

¹⁴ Stand 17.08.2003

Betrachtet man die Profile einzelner User, kommt man zu folgenden Informationen über den Personenkreis, der dieses Internetforum nutzt: Altersmäßig ist das Publikum sehr gemischt, man kann aber durchaus feststellen, dass der Großteil der Nutzer jünger als 30 Jahre ist. Auch die Wohnorte der User sind nicht auf den Raum Mannheim begrenzt. Eishockeyfans von außerhalb nutzen das Forum ebenso, dennoch überwiegt natürlich die Zahl der Einheimischen.

Unsere Wahl fiel auf das Fan-Forum der Adler Mannheim, da wir hier eine enge Verbundenheit der Benutzer mit der Stadt Mannheim vermuteten. Ferner erwarteten wir, dass sich auch jüngere User nicht nur mit ihrem Eishockeyverein, sondern auch mit ihrer Heimat und ihrer Sprache identifizieren, und es demzufolge zu einem hohen Maß an dialektalen Beiträgen kommen würde.

3.1.2 Beispielanalyse

Entgegen unserer Erwartungen verwenden die User im Forum der Adler Mannheim sehr selten Dialekt. Dies erstaunt umso mehr, da wir für unsere Untersuchungen gezielt zwei Diskussionsfäden (sogenannte „threads“) gewählt hatten, die thematisch eng mit der Stadt Mannheim verknüpft waren und somit Möglichkeit zur Identifikation mit Region und Sprache boten. In beiden threads wurde über die Attraktivität Mannheims diskutiert, wobei der Großteil der User die Stadt verteidigte und auf ihre Vorzüge hinwies.

Eine der beiden Diskussionen wird, obwohl es offensichtlich ist, dass die meisten User stolz auf ihre Stadt sind und sich eng mit ihr verbunden fühlen, vollständig in Standard geführt. Die Teilnehmer der zweiten Diskussion verwenden zu Beginn ebenfalls Standard und wechseln dann das Register. Folgender Auszug zeigt den Wechsel von Standard zu Dialekt.

-
- (01) **M:** [...]Hab auch mal ne zeit in Hd gewohnt, das war aber mal und ich sag mir, nie
(02) wieder ! Alles Teuer und nichts dahinter. Kann nichts sonderlich schönes dort
(03) finden. Altstadt mag ja okay sein, Philosophenweg auch aber das wars dann.
(04) Der Dialekt da ist weder hü noch hott.
(05) In Mannheim ist alles besser, Wohnungen, Flair, Multikulti, Eishockey, was will
(06) man mehr.
(07) Als Mann ists mir schon lang aufgefallen, in Ma gibts überdurchschnittlich viele

- (08) hübsche Mädels. Woran das liegt weiß ich nicht.
 (09) Fazit> Mannheim is ne geile Stadt!
- (10) **L:** isch find mannheim geil ... auch wenn es wie schon gesagt keine Weltstadt ist und
 (11) es auch hier Ecken gibt, die man lieber übersieht...
- (12) Heidelberg ist ab und an ganz nett...aber einfach net so wie Mannheim und zu teuer
- (13) **M:** oho aus Wallstadt, ja da könntst recht haben. Nicht schlecht da, gibt aber auch noch
 (14) andere gute Stadtteile. Ich hab noch was vergessen, was mir in Ma noch gut gefällt
 (15) sind die Leute mit ihrem eigenen Humor, Dialekt usw.
 (16) Irgendwie coole Leuts hier. Dat heißt aber nicht das meine Leuts in der Lausitz
 (17) weniger cool sind
- (18) **B:** Drinkfescht und arbeitsschei awer de Weiber treu mannemer wolle mer soi.
 (19) Ole.
- (20) **B:** Wallstadt, Wallstadt who the f... is Wallstadt!
- (21) **M:** Haha jetzt beginnt wohl der Innerstädtische Kampf wer was besser hat, dat is doch
 (22) alles ähnlich. Mir ist nur noch aufgefallen, wenn ich die ersten Zeilen hier in diesem
 (23) Thema lese, meinen die die von ausserhalb kommen Mannheim wär nichts
 (24) besonderes...
 (25) Ist doch klar woher wollt ihr wissen wie es hier ist wo ihr doch eh nur das Eisstadion
 (26) kennt?
- (27) **R:** Isch bin ään eschte Monnemer Buu, de schtärkschte vun de Gass! Unn wer uns
 (28) Monnemer Buuwe kennt, des is ä edle Rass! Kää Schlippsche un kää Krägelsche
 (29) des is uns viel zu dumm, mir fliege jo de gonze Tag im Chausseegraawe rum!
 (30) Horsch do mol hi, hallihallo, des klingt so monnemerisch, Monnemer wolle ma soi.
- (31) Voller Witz un voller Schneid, so babble do die Leit. Vor so ner Ausdrucksweis hot
 (32) jeder Monn Reschpekt: des is un bleibt de uverfälschte Monnemer Dialekt - des is un
 (33) bleibt de uverfälschte Monnemer Dialekt.
- (34) Lied aus! (zumindest die erste Strophe)
- (35) Mannheim ist geil!
 (36) R
- (37) **G:** Woo'd Rescht hosch, hosch Rescht
- (38) **L:** quote:

- (39) Original geschrieben von M
 (40) ..jetzt beginnt wohl der Innerstädtische Kampf wer was besser hat , dat is doch alles
 (41) ähnlich.

 (42) Ach quatsch...da gibts keinen Kampf,Wallstadt is einfach besser
- (43) **B:** Wallstadt besser als Feidene do lach jo die hihner. Long lebe die lieb zwische uns,
 (44) den mehr als dausend Jahr Krieg is a schun ä lieb. Egal ob Wallstadt, Feidene,
 (45) Neckarstadt oder wiese alle hese. haubtsach Mannnem.
- (46) Ja Mannemer und nur Mannemer wolle mer soi.
 (47) (awer trotzdem besser Feidemer als Gowe)
- (48) **G:** [...]Vorsicht.... Wallstadt Rulez !
- (49) **B:** HA ich hätte nicht gedacht mein Wallstadtpostig so viel Aufsehen erregt. Wollte nur
 (50) auf die alte Rivalität zwischen uns (Wallstadt und Feudenheim) anspielen. Tja die
 (51) alten Zeiten sind endgültig vorbei und wir leben in Frieden und trauter Zweisamkeit
 (52) nebeneinander. Wie könnte es sonst sein daß eine gewisser Xavier Naidoo bei uns
 (53) Asyl erhält.
 (54) Alle Kraft für Mannheim. Mannem vorne!

M thematisiert im Zuge seines Vergleichs von Mannheim und Heidelberg den Dialekt der Region. L bestätigt Ms Aussage und verwendet in seinem Beitrag erstmals in der Diskussion einige dialektale Merkmale (,isch‘ und ,net‘). M stimmt wiederum L zu und bezieht sich auf Ls Wohnort Wallstadt und leitet somit einen zweiten Diskussionsstrang innerhalb der laufenden Diskussion ein. Dieser verläuft nun parallel zum Streitgespräch über Mannheims Attraktivität. M hebt im weiteren Verlauf die Mentalität der Mannheimer positiv hervor und erwähnt in diesem Zusammenhang nochmals den typischen Dialekt. Dies veranlasst B zum einen eine Zeile aus einem Mundart-Lied zu zitieren, und zum anderen, in einem zweiten Beitrag einen abfälligen Kommentar zu Wallstadt zu posten. Nachdem M die Rivalität zwischen den Stadtteilen bemerkt, postet R die erste Strophe des von B vorher angestimmten Liedes in Mannheimer Mundart und zeigt so seine Affinität zur Stadt. G stimmt ihm ebenfalls in Dialekt zu. L thematisiert nochmals den innerstädtischen Kampf und stellt sich deutlich auf die Seite von Wallstadt. B verwendet in seiner Antwort ein weiteres Mal Dialekt und verteidigt Feudenheim. Er betont aber auch, dass Rivalitäten unnötigen seien, da letztendlich nur

zählt, dass alle Stadtteile zu Mannheim gehören. Nach einem weiteren Beitrag von G zur Fehde zwischen Wallstadt und Feudenheim, wechselt B wieder zum Standard, um diese Diskussion zu beenden.

Das ausgewählte Beispiel zeigt, dass die an der Diskussion beteiligten User in der Lage sind, zwischen mehreren Registern zu wählen. Neben Standard und Dialekt werden Umgangssprache (Zeile (07)) und Englisch (Zeile (20)) verwendet. Dieser Wechsel wird von allen Usern als Selbstverständlichkeit hingenommen und führt weder zu Irritationen noch zu Verständnisproblemen. Des Weiteren wird deutlich, dass der Wechsel zur Mundart in solch einem Forum ein geeignetes Mittel ist, um seiner Verbundenheit mit der Stadt Mannheim Ausdruck zu verleihen. Der Dialekt wird sogar zweimal explizit erwähnt und als positiv empfunden (Zeile (15)). Eben diese Erwähnungen veranlassen User B als ersten seinen Dialekt zu präsentieren, was den anderen Diskussionsteilnehmern Anlass bietet, es ihm gleich zu tun. Es scheint so, als ob zunächst das „Eis gebrochen“ werden muss. Dennoch muss festgehalten werden, dass die dialektalen Beiträge ebenso schnell wieder abgebrochen werden, wie sie begonnen haben. Die mundartliche Passage in der Diskussion wirkt wie ein humoristischer Einschub. Als wirklich angemessen scheint der Dialekt nicht empfunden zu werden, denn die User kehren recht schnell wieder zum Standard zurück. Interessant ist, dass gerade der Diskussionsteilnehmer, der als erstes Dialekt in seinem Beitrag verwendet hat, auch derjenige ist, der den dialektalen Exkurs sozusagen für beendet erklärt.

Oben genanntes dialektales Beispiel bleibt aber die Ausnahme im Forum der "Adler Mannheim". Der seltene Dialektgebrauch könnte in der Größe des Forums und der hohen Anzahl der Benutzer begründet liegen. Die Verwendung von Mundart gilt als Zeichen der Zusammengehörigkeit und Vertrautheit. In einem Forum mit über 700 Teilnehmern wird das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht so ausgeprägt sein, wie in einem kleinen Forum, in dem sich eine geringe Zahl von „Stammesbesuchern“ austauscht. Zum Anderen ist im Adler Fan-Forum nicht gewährleistet, dass sich ausschließlich nur Mannheimer oder Pfälzer treffen und austauschen. Wie bereits oben erwähnt, diskutieren dort auch auswärtige Fans. Dieser Umstand könnte zu Verständigungsproblemen führen, was die Nutzer auf Dialekt verzichten lässt.

Ein weiterer Grund für die Entscheidung von Seiten der User keinen Dialekt zu verwenden, könnten auch die vorhandenen Rahmenbedingungen sein. Die Homepage des Fan-Forums ist auf Standard verfasst und lädt nicht zum Dialektgebrauch ein. Betrachtet man dahingegen die auf Mundart verfasste Homepage der aus Mannheim stammenden und national erfolgreichen Musikgruppe „Söhne Mannheims“¹⁵, beobachtet man einen entgegengesetzten Trend. Im Gästebuch, das altersmäßig von einer ähnlichen Zielgruppe wie die des Adler Fan-Forums besucht wird, finden sich erstaunlich viele dialektale Beiträge. Demzufolge stellt die Gestaltung der Internetseite einen entscheidenden Faktor dar.

3.2 Das „Forum Mannheim“

3.2.1 Vorstellung

Das „Forum Mannheim“ ist Teil des Internetangebotes „Region.org“, welches für jede größere deutsche Stadt bzw. Landkreis ein eigenes Forum bereitstellt. Anders als im Forum der „Adler Mannheim“, ist die Themenvorgabe in diesem Forum kaum begrenzt. So heißt es auf der Homepage des Forums, dass dieses den Benutzern Raum bieten möchte, um über Ereignisse und Themen des Kreises zu diskutieren. In der mangelnden Einschränkung der Themen könnte jedoch ein möglicher Grund dafür liegen, dass das Forum wenig besucht ist. Der erste Beitrag stammt vom 16. März 2002. Seit diesem Zeitpunkt wurden insgesamt lediglich 40 Beiträge gepostet¹⁶.

In diesem Forum gibt es keinen Moderator als Kontrollinstanz, ferner bedarf es auch keiner Anmeldung, um darin aktiv zu werden. Dies lässt bereits auf eine gewisse Anonymität im Forum schließen. Bei näherer Betrachtung stellt man fest, dass nur die wenigsten der Benutzer eine Emailadresse angeben. Zum größten Teil verwenden sie Nicknames, welche oft die Verbundenheit mit Mannheim und mit dem regionalen

¹⁵ <http://www.soehnmannheims.de>

¹⁶ Stand: 18.08.2003

Dialekt erkennen lassen. Beispiele hierfür sind: „Riewedieb“, „Exilmannemer“, „dem Blumepeter so in Fan“, „Plankentrude“, oder „die Kathi von Kefferdahl“.

An das „Forum Mannheim“ knüpften wir ähnliche Erwartungen wie zuvor an das Forum der „Adler Mannheim“. Wir gingen davon aus, dass es in einem Forum, welches sich so klar auf die Stadt bezieht, zu einem hohen Maß an Dialektgebrauch kommen würde.

3.2.2 Beispielanalyse

Erwartungsgemäß fanden wir im „Forum Mannheim“ eine hohe Anzahl an dialektalen Beiträgen vor. Zum Zeitpunkt unserer Untersuchungen waren 37% aller Postings in Dialekt verfasst. Dass die Verwendung von Dialekt und besonders von nur mundartlich vorkommenden Wörtern zu Verständnisschwierigkeiten führen kann, beweist ein Beitrag, in dem sich eine Teilnehmerin beklagt, dass sie einem Großteil der Diskussion nicht folgen kann, da sie dem Pfälzischen nicht mächtig ist. Dieser Beitrag wird im weiteren Verlauf der Diskussion von Mundartfreunden als Provokation empfunden, findet aber auch Anklang.

(01) **B:** Also auch ich habe den starken Verdacht, dass sich einige Mannheimer(innen) in der
(02) Hochsprache einfach nicht auszudrücken vermögen. Übrigens (ich habe gerade
(03) nachgesehen): dieser hier dauernd erwähnte und in Mannheim herumgeisternde
(04) kurpfälzische Hofrat Jung-Stilling sprach auch Hochdeutsch!
(05) B (in Sandhofen wohnend, wo schon wieder eine Abart des Mannheimer Dialekts
(06) gesprochen wird).

(07) **R:** Hallo B - aus däm schdarge Fadacht konnsch ä sischari Gewisshait mache: ´s gibbt
(08) wahrdschoins mehr als genug Monnemer un´ ´rinne die wo sich nät annerscher
(09) ausdrügge künne wie uff monnemerisch.
(10) Schlimm!! Solle ma die vieleischd nät besser ausgrendse? Iss doch ä alldi (Hoch-)
(11) deutschi Reagtion uff alles was ähm so begegndt..
(12) Sollte Dir der Vortrag hier jetzt aber befremdlich scheinen - keine Sorge: Im Sinne
(13) liberaler Mannheimer Tradition wird Dir die kaffkaeske Überhöhung sicher nicht
(14) entgehen -und damit natürlich auch kein schwerwiegendes Kopfzerbrechen
(15) deinerseits zur Folge haben.
(16) Auch als Sandhöfer nicht :) ODER? ;(
(17) Also dann - Rosen für den Staatsanwalt, der R

- (18) **B:** Hallo R!
(19) Naja, vielleicht habe ich doch ein bisschen zu heftig reagiert: es tut mir leid! Sicher
(20) ist der "Mannemer" ein ganz netter Mitmensch!
(21) Ich bin übrigens kein gebürtiger Sandhöfer und auch nicht Jurist, sondern Chemiker.
(22) B
-

B. unterstellt den Mannheimern, dem Standard nicht mächtig zu sein und pflichtet somit der Beschwerde bei. R reagiert auf diese Provokation mit einem sehr ironischen Beitrag, dessen erste Hälfte in Dialekt und dessen zweite Hälfte in Standard verfasst ist. Nach diesem Gegenbeweis, entschuldigt sich B für seine voreilige Behauptung.

Diese Textpassage zeigt, dass Stereotype bezüglich Dialektsprechern nach wie vor in den Köpfen vieler Menschen vorherrschend sind und dass Dialektsprecher immer noch als weniger intelligent und als nicht fähig Standard zu sprechen gelten. Im „Forum Mannheim“, welches von einer Vielzahl an Dialektsprechern und „Dialektschreibern“ genutzt wird, kann die Verwendung von Standard schnell als Provokation verstanden werden. B wählt ein betont hohes, fast schon künstlich wirkendes, Sprachniveau, um sich bewusst von den anderen Diskussionsteilnehmern, welche Dialekt verwenden, abzugrenzen. Ferner bringt er seine von Stereotypen geprägte Ansicht über Dialektsprecher zum Ausdruck. Rs Reaktion ist deshalb besonders interessant, weil sie demonstriert, dass er durchaus zu einem Registerwechsel fähig ist und somit ein hohes Maß an sprachlicher Kompetenz beweist. Dies zeigt sich nicht nur im formellen Wechsel von Dialekt zu Standard, sondern auch im ironischen Inhalt seines Beitrags. R wählt, wie auch in allen anderen seiner Beiträge, bewusst den Dialekt um sich auszudrücken und nicht als Folge von mangelnder Intelligenz, wie es ihm von B vorgeworfen wird. Des weiteren fällt auf, dass sich B in seiner Entschuldigung durch die Verwendung eines dialektalen Ausdrucks (Zeile (20)) versucht R anzunähern, was dem Versuch einer Wiedergutmachung gleicht.

3.3 Das „Pfälzer Mundartforum“

3.3.1 Vorstellung

Das Pfälzer Mundart Forum wurde von einem Webmaster ins Leben gerufen, dessen Ziel es ist, den Pfälzer Dialekt zu pflegen und auch über seine Grenzen hinaus bekannt zu machen. Grund dafür ist sein Empfinden, dass dem Pfälzer Dialekt im Vergleich zu anderen Dialekten in den Medien keine so hohe Bedeutung zugeschrieben wird. Er möchte den Dialektsprechern eine Plattform bieten, um sich auszutauschen und um Pfälzer Gedichte, Texte und Geschichten zu präsentieren.

Das Thema des Forum ist demzufolge der Pfälzer Dialekt. So werden z.B. metasprachliche Dialoge geführt, Fragen bezüglich der Herkunft dialektaler Ausdrücke geklärt und auf mundartliche Literatur hingewiesen. Art und Weise der Fragestellung lassen auf eher ältere User schließen. Das Pfälzer Mundartforum ist genauso frei zugänglich wie das Forum Mannheim, jedoch erscheint der Umgang im Forum weniger anonym. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es sich beim Pfälzer Mundartforum eher um eine Interessengemeinschaft handelt. Die Nutzer stellen für sie interessante Fragen und erwarten ernstgemeinte Antworten. Daher ist die Angabe des realen Namens und der Emailadresse eine Grundvoraussetzung.

Aufgrund des Titels und der Themenvorgabe betrachteten wir dieses Forum als geradezu prädestiniert für unsere Untersuchungen bezüglich des Dialektgebrauchs in Internetforen.

3.3.2 Beispielanalyse

Bei dem von uns gewählten Beispiel handelt es sich um eine metasprachliche Diskussion. Wie bereits erwähnt machen Diskussionen dieser Art einen Großteil der Forumsbeiträge aus und werden sowohl in Dialekt als auch in Standard geführt. Folgender Auszug enthält ein interessantes Phänomen: Die Anpassung des Schreibstils an den vorangegangener Beiträge.

- (01) **R:** Bei uns dehäm in de Hinnerpalz sad mer " Des is e aldes Schinos ". Mehr schtreide
(02) uns wo des herkommt, un wie des genau hest. Kann mer do enner oder ens helfe.
- (03) **W:** Hallo R,
(04) ich hab des Wort schun mohl gehert, wenn ich mich richtig erinnere kann is des ä
(05) rechthaberische und herrschsüchtige Frau.
(06) Wo das awwer genau herkommt, des wäs ich a net. Vielleicht hot noch de ähn odder
(07) anner Mundartfreund ä Idee.
(08) Gruß W
- (09) **AB:** "Schinos" könnte "ungeschickter Mensch" bedeuten. Gruß A
- (10) **AK:** Als Vorderpfälzer kenne ich den Ausdruck "aldes Schinos" nur über meine
(11) saarpfälzische Oma und meine Pirmasenser Frau. Deswegen habe ich mich mit
(12) meinem Westpfälzer "Kollegen" (er ist viel berühmter als ich) Heinrich Kraus
(13) beraten.
(14) Hinsichtlich der Bedeutung sind wir uns ganz sicher: "E aldes Schinos" ist eine
(15) Frau, die es faustdick hinter den Ohren hat. In der Regel ist das Attribut negativ
(16) gemeint, über eine ansteigende Betonung kann allerdings mitunter auch eine
(17) Anerkennung zum Ausdruck gebracht werden - etwa wenn "das ald Schinos" durch
(18) geschickte Heiratspolitik das Familienvermögen gemehrt hat.
(19) Über die Herkunft können auch wir nur spekulieren, doch scheint Frankreich nicht
(20) direkt abwegig zu sein, wie bei so vielen "Pfälzer" Begriffen: "Chinois" und
(21) "Chinoise" sind Chinese und Chinesin, und diese Leute gelten ja gemeinhin als
(22) durchtrieben. Lassen wir's mal dabei und wünschen uns, nicht von einem solchen
(23) Exemplar Mensch über den Tisch gezogen zu werden...
(24) Gruß A
- (25) **R:** Lieber AK, vielen Dank für die aufschlußreichen Erläuterungen. Kann damit viel
(26) anfangen. Die Ergebnisse der zwischenzeitlichen Recherchen bei meiner
(27) Verwandtschaft aus
(28) Homburg und Kindsbach gehen in die gleiche Richtunge, wobei die positiven
(29) Aspekte von einem "alden Schinos" stärker betont wurden. Bei aller Zurckhaltung -
(30) es handelte sich dabei um die weibliche Verwandtschaft. Gruß R

R beginnt die Diskussion, in dem er in Mundart die Frage nach der Bedeutung von „aldes Schino“ stellt. W postet eine Vermutung und schwankt dabei zwischen verschiedenen Registern. AW gibt eine weitere Vermutung ab, welche in Standard verfasst ist. Im Anschluss erläutert AK die Bedeutung und die Herkunft des gesuchten

Begriffes ausführlich und in Standard. R bedankt sich nun ausdrücklich bei AK und verwendet dafür ebenfalls den Standard.

Auffällig an diesem Beispiel ist, dass R seine Ausgangsfrage in Mundart stellt und sich schließlich bei AK in Standard bedankt. Diese Anpassung könnte in diesem Fall Ausdruck von Dankbarkeit sein, da AKs sehr ausführliche Erläuterungen das Resultat ernsthafter Bemühungen waren. Des Weiteren ist davon auszugehen, dass ein Registerwechsel auf Seiten Rs in diesem Moment notwendig erscheint, da ganz offensichtlich AK den Standard als das passende Register für seine Antwort gewählt hat. Somit ist Rs Registerwechsel ein Zeichen der Höflichkeit und des Respekts. Auch W versucht sich in seinem Stil anzupassen. Auf Rs Ausgangsfrage in Mundart bemüht er sich ebenfalls in Mundart zu antworten. Dies gelingt ihm nicht vollständig. Er verwendet dialektale wie umgangssprachliche und standardnahe Ausdrücke. So verwendet er z.B. die dialektale Variante *des* und die Standardvariante *das* parallel.

Wie bereits oben erwähnt spielen die Faktoren Höflichkeit und Respekt in Internetforen keine unbedeutende Rolle. Das nächste Beispiel veranschaulicht, dass eine ausbleibende Anpassung an den Schreibstil des Fragestellers als ein Zeichen fehlenden Respekts interpretiert werden kann.

(01) **J:** ich such ganz dringen es pfälzische wort für erdbeerkuchen...zwar weiß ich wie es
(02) heißt aber wie man es schreibt weiß ich net =(
(03) und es iss verdammt wichtig!!!
(04) J*

(05) **W:** Hi J,
(06) ich kenn do ach kä anneres Wort, awwer vielleicht hoscht jo glick un es meld sich
(07) in neggschder Zeit jemand wu deer bei dem Superwichtige Problem helfe kann.
(08) Gruß W

(09) **WR:** Also, liewie J,
(10) meer fällt beim beschde Wille nix anneres oi als wie "Erdbeerkuche".
(11) Verrood merr doch mool, wie der annerscht hääße soll??? Dess schreiwe dirft jo
(12) dann kä Brobläm soi.
(13) Gruß WR

J stellt ihre Frage weitgehend standardnah und betont die Wichtigkeit ihres Problems. W bringt seine Ratlosigkeit zum Ausdruck, macht J aber Hoffnung auf eine sicherlich baldige Lösung. Dieser Kommentar, dessen Ironie nicht abzustreiten ist, ist bezeichnenderweise auf Dialekt verfasst. WR bietet seine Hilfe an und bemerkt, dass nicht die Schreibung, sondern die Wortfindung das eigentliche Problem ist.

Die ironischen Antworten lassen sich auf eine unglücklich gestellte Ausgangsfrage zurückführen. Js Problem ist nicht die Suche nach einem Wort, sondern nur dessen Schreibung. Die einfachste Lösung des Problems, wäre ein erster Schreibversuch ihrerseits gewesen, der bei Bedarf von den anderen Diskussionsteilnehmern korrigiert hätte werden können. Dabei ist zu beachten, dass es im Dialekt keine festgelegte Rechtschreibung gibt und somit die Diskussion von vornherein hinfällig erscheint. Zum anderen wirkt die Betonung der Wichtigkeit der Frage übertrieben. Dieser Eindruck wird durch die humoristischen Antworten bestätigt. W und WR nehmen weder J noch ihre Frage ernst. Im weiteren Verlauf der Diskussion fällt auf, dass J nicht auf die Hilfeangebote reagiert und sich einfach gar nicht mehr zu Wort meldet. Entweder sie fühlt sich von der Respektlosigkeit gekränkt oder sie hat ihre unglückliche Formulierung erkannt.

3.4 Sprachliche Analyse des Dialektgebrauchs in den Foren

Nach der vorherigen soziolinguistischen Analyse der verschiedenen Foren, möchten wir uns nun mit der Analyse sprachlicher Merkmale und Besonderheiten hinsichtlich des auftretenden Dialekts beschäftigen. Hierzu sollen einige Beispielsätze aus jedem der drei Foren näher beleuchtet werden.

Aus dem Forum der „Adler Mannheim“:

(1) *Woo'd Rescht hosch, hosch Rescht.*

Vergleicht man diesen Satz mit der Standardvariante („Wo du Recht hast, hast du Recht“.), fallen sofort Merkmale des pfälzischen Dialekts auf.

1. Verschmelzung des unbetonten Personalpronomens „du“ mit dem vorangehenden betonten Wort (Enklise), siehe *Woo‘d*
2. Koronalisierung des Ich-Lautes wie in *Rescht* für „Recht“
3. Vom Standard abweichende Flexion des Verbs „haben“ siehe *hosch*
4. Auf syntaktischer Ebene, Wegfall des Subjekts: *hosch _ Rescht* für „[...], hast du Recht“

(2) *Wallstadt besser als Feidene do lach jo die hihner.*

1. Mundartliche Ausdrücke für Mannheimer Stadtteile, hier *Feidene* für „Feudenheim“
2. Verdampfung bzw. Rundung des Vokals [a:] siehe *jo* für „ja“ und *do* für „da“
3. Endungsausfall wie bei *lach-* anstelle von „lachen“
4. Entrundung des ü-Lautes zu –i, siehe *hihner* für "Hühner"

Weiter ist auffällig, dass der Satzbegriff nicht so streng gefaßt ist. In obigem Beispiel werden zwei Sätze zu einem Satz verschmolzen, die eigentlich durch ein Fragezeichen voneinander getrennt sein sollten. Dies ist weniger ein typisch mundartliches Phänomen, sondern vielmehr ein allgemeines Merkmal gesprochener Sprache. Gleiches gilt für die im Beispielssatz vorkommende Ellipse. Vollständig müßte der Satz heißen: "Wallstadt soll besser sein als Feudenheim?"

Darüber hinaus wird die Groß- und Kleinschreibung nicht konsequent berücksichtigt. So wird in unserem Beispiel das Substantiv *hihner* klein geschrieben. Noch deutlicher wird dies im nachfolgenden Satz: *Long lebe die lieb zwische uns, den mehr als dausend Johr Krieg is a schun ä lieb.*

Aus dem „Forum Mannheim“:

(1) *Bisch Du'n Fußerdigger oder mäensch Du ma brauche do'n exdrapark dofür bloß wenn ma mol die Schuh ausziehe wolle?*

1. [s] Palatalisierung wie in *bisch* für „bist“
2. [t] Ausfall wie in *bisch* für „bist“
3. Enklise: *du'n* anstelle von „du ein“ und *do'n* für „da einen“
4. Die stimmlosen Plosive [t] und [k] werden durch ihre stimmhaften Äquivalente [d] und [g] ersetzt siehe *Fußerdigger* und *exdrapark* für "Fußerotiker" und "Extrapark"
5. Vom Standard abweichende Flexion des Verbs „meinen“ siehe *mäensch* anstelle von „meinst“
6. Vom Standard abweichende Personalpronomen: *ma* für „wir“
7. Verdampfung bzw. Rundung des Vokals [a:]: *dofür* anstelle von "dafür"; *mol* für "mal"
8. Apokope bzw. Endungsausfall: *Schuh, ausziehe, wolle*

Ferner bleibt zu erwähnen, dass die Schreibung von dialektalen Ausdrücken selbst innerhalb eines Beitrages der gleichen Person nicht konsequent durchgehalten wird. So kommt es in einem Beitrag zu zwei verschiedenen Realisierungen von „nicht“: *näd* und *net*. Dies gilt auch für die Ersetzung des stimmlosen [t] durch den stimmhaften Konsonanten [d]: *extrapark* und *exdrapark*.

Aus dem „Pfälzer Mundart Forum“:

(1) *[...] ich kenn do ach kä anneres Wort, awwer vielleicht hoscht jo glick un es meld sich in neggschder Zeit jemand wu deer bei deem Superwichtige Problem helfe kann.*

1. Diphthong „au“ wird wie langer Vokal [a:] realisiert, siehe *ach* für „auch“
2. Stimmhafter Plosiv [b] wird durch stimmhaften Frikativ [w] ersetzt, siehe *awwer* für „aber“. Durch die Verdopplung von [w], wird der Anfangsvokale abgeschwächt.
3. Die Realisierung von *neggschder* für „nächster“ weist gleich mehrere Phänomene auf: offener Umlaut [ä] wird mundartlich als geschlossenes [e] realisiert, palataler

Frikativ [ch] wird durch palatalen Plosiv [g] ersetzt und wie bereits oben erwähnt wird [t] zu [d] .

4 Umfrage

Basierend auf den von uns verwendeten Beispielen und unseren Beobachtungen in den Foren ergaben sich zum einen zu der Frage: „Wer schreibt Dialekt in Internetforen?“, als auch zu der Frage „Aus welchen Gründen wird Dialekt in Internetforen verwendet?“ einige Hypothesen, die im Folgenden erläutert werden.

4.1 Hypothesen

Wie zuvor erwähnt, hatten wir in dem Fan-Forum der „Adler Mannheim“ mehr Dialektgebrauch erwartet, da es sich um einen regionalen Verein handelt. Bei den Nutzern dieses Forums hätte man daher damit rechnen können, dass sie ihre Identifikation mit Verein und Stadt auch durch die Verwendung des Dialektes zum Ausdruck bringen. Bei näherer Beobachtung fiel uns auf, dass es sich bei den Nutzern vorwiegend um jüngere Menschen handelt, was wir zum einen den Profilen entnehmen und zum anderen aus der Themenauswahl und dem Sprachgebrauch schließen konnten. Dies führte uns zu der Annahme, dass sich eher ältere Menschen für Mundart interessieren und somit mit größerer Wahrscheinlichkeit Dialekt in Internetforen verwenden. Bei Betrachtung der Foren, in denen in hohem Maße Dialekt verwendet wird, bestätigte sich diese These aufgrund der dortigen Themen und dem dortigen Sprachgebrauch. Diese Annahme teilte im Übrigen auch der Webmaster des Mundartforums.

Ferner gingen wir davon aus, dass Menschen, die in Internetforen Dialekt gebrauchen, auch im Alltag regelmäßig Dialekt sprechen. Somit fällt es ihnen nicht schwer dies auch in schriftlicher Form zu tun. Wir nahmen an, dass die eigene Präsentation durch den

Dialekt von einer tiefen Verwurzelung und Verbundenheit mit der Pfalz und ihrer Sprache zeugt.

Bezüglich der Frage nach den Gründen für die Verwendung von Dialekt, fiel uns auf, dass die auf der Homepage vorgegebenen Themen ausschlaggebend sind für den Sprachgebrauch der Nutzer. Das Pfälzer Mundartforum beispielsweise lädt durch die Themenvorgabe zum Dialektgebrauch ein, während eine im Standard verfasste Seite über Eishockey weniger dazu animiert. Unsere untersuchten Beispiele zeigten, dass sich die Nutzer nicht nur an das Oberthema oder Motto eines Forums anpassen, sondern auch an den Sprachgebrauch anderer Teilnehmer. Hierbei ließ sich auch erkennen, dass der Dialektgebrauch als Zeichen des Zusammengehörigkeitsgefühls unter den Nutzern gesehen wird. Auffällig war auch, dass der Dialekt oftmals auf humorvolle Art und Weise eingesetzt wurde und bei ernsthaften Themen eher seltener auftrat.

Zusammenfassend kamen wir also zu folgenden Hypothesen:

Wer beschäftigt sich mit Dialekt in Internetforen?

- (1) Vorwiegend ältere Menschen
- (2) Dialektsprecher
- (3) Menschen, die tief mit Region und Sprache verwurzelt sind

Aus welchen Gründen wird Dialekt in Internetforen verwendet?

- (1) Homepage gibt Dialekt als Thema vor
- (2) Nutzer passen sich an Schreibstil anderer an
- (3) Dialekt ist Zeichen der Zusammengehörigkeit
- (4) Dialekt dient als humoristisches Element

4.2 Vorgehensweise:

Aufbauend auf diese Annahmen, erstellten wir einen Fragebogen¹⁷, mit dessen Hilfe wir unsere Hypothesen belegen wollten. Der Fragebogen ist in zwei Teile unterteilt, wobei erster darauf abzielt, die Frage nach der Person zu beantworten und der zweite die Gründe für einen Dialektgebrauch in Foren hinterfragt.

Diesen Fragebogen versendeten wir per E-Mail an die Benutzer der von uns untersuchten Foren. Darüber hinaus posteten wir den Fragebogen im „Forum Mannheim“, um auch all jene Benutzer zu erreichen, deren Emailadresse wir nicht der Homepage entnehmen konnten.

4.3 Ergebnis

Unseren Fragebogen verschickten wir an 44 Forumsteilnehmer und erhielten insgesamt 14 Rückantworten. Von den 28 Fragebögen, die wir an Nutzer des „Pfälzer Mundartforum“ versendeten, erhielten wir zwölf Antworten. Die Rückmeldungen der beiden andere Foren fielen nicht so positiv aus. An die Teilnehmer des Fan-Forums der „Adler Mannheim“ schickten wir zehn Fragebögen und an die User des „Forum Mannheim“ sechs. Wir erhielten jeweils nur eine Antwort. Auf den im „Forum Mannheim“ geposteten Fragebogen erhielten wir keinerlei Reaktion.

Bei unserer Auswertung konzentrierten wir uns auf die Rückantworten aus dem „Pfälzer Mundartforum“, da wir hier aufgrund des größten Rücklaufs das repräsentativste Ergebnis erwarten konnten (sofern man bei solch einer geringen Zahl von Antworten von Repräsentativität sprechen kann).

Unsere erste Hypothese, dass vorwiegend ältere Menschen sich mit Dialekt im Internet beschäftigen, bestätigte sich. Neun der insgesamt 12 Nutzer des Mundart Forums sind älter als 40 Jahre. Auch, dass die enge Verbundenheit mit der Heimatregion eine Grundvoraussetzung für das Interesse an der Mundart ist, wurde aus unserer Befragung

¹⁷ siehe Anhang S.III

ersichtlich. Sieben der Befragten gaben an, dass sie in der Pfalz geboren wurden und immer noch dort leben. Zwei weitere sind in der Pfalz geboren, leben aber mittlerweile nicht mehr dort. Acht dieser insgesamt neun gebürtigen Pfälzer geben an auch im Alltag Dialekt zu sprechen, zwei davon allerdings nur manchmal. Sechs der befragten Pfälzer sind nach eigener Aussage stolz auf ihren Heimatdialekt, zwei gaben an, dass der Dialekt ungebildet klingt und ein weiterer machte keine Angaben zur Frage nach der Beziehung zum Heimatdialekt. Es zeigte sich, dass alle Befragten entweder in der Pfalz geboren wurden oder zumindest dort wohnhaft sind. Daraus lässt sich schließen, dass Außenstehende wenig Interesse an der pfälzischen Mundart zu haben scheinen.

Wie bereits erwähnt sprechen sieben der Befragten im Alltag Dialekt, allerdings gaben nur vier von ihnen an, auch im Forum Dialekt zu verwenden. Als Grund für den Dialektgebrauch wurde genannt, dass die Pflege des Dialekts von großer Bedeutung ist. Weiterhin wurde daraufhingewiesen, dass man im Alltag Dialekt spreche und somit die Möglichkeit nutzen wolle ihn auch im Forum zu verwenden. Zwei der Befragten gaben sich als Mundartpoeten zu erkennen und wählten dies auch als Begründung für ihren Dialektgebrauch. Des weiteren spielen die Verwendung von Mundart zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls im Forum, als auch als humoristisches Element eine Rolle (jeweils eine Nennung). Die Anpassung an den Schreibstil anderer Diskussionsteilnehmer wurde einmal als Grund genannt.

Auf die Frage nach der Gelegenheit bei welcher Dialekt verwendet wird, wurde am häufigsten genannt, dass der Dialektgebrauch sehr vom Thema der Diskussion abhänge. Als nächstes wurde angegeben, dass man dann Dialekt verwendet, wenn alle anderen Teilnehmer ebenfalls auf Dialekt schreiben. Die sprachliche Vorgabe durch die Homepage wurde von einem der Befragten als Grund für die Verwendung von Mundart angegeben.

Auf der anderen Seite machten Befragte, die keinen Dialekt in Foren verwenden, folgende Gründe dafür verantwortlich: man spricht schlichtweg keinen Dialekt (eine Nennung), die Befragten befürchten, dass die Verwendung von Mundart bei anderen Diskussionsteilnehmern zu Verständnisschwierigkeiten führen könnte (zwei

Nennungen) oder sie halten den Dialektgebrauch für unpassend im Kontext (drei Nennungen).

Unseren Hypothesen zu den Gründen für Dialektgebrauch in Internetforen fanden wir im Großen und Ganzen durch die Umfrage bestätigt. Es hat sich gezeigt, dass die Anpassung an andere Forenteilnehmer gemäß unserer Annahme eine wichtige Rolle spielt. So wurde vermehrt erklärt, dass dann Dialekt verwendet wird, wenn es andere Diskussionsteilnehmer ebenfalls tun. Der einzige Teilnehmer des „Forum Mannheim“, der auf unsere Umfrage geantwortet hat, betonte mehrfach die Bedeutung des Dialekt als humoristisches Stilmittel. Er gab an durch Dialektgebrauch im positiven Sinne provozieren zu wollen, „gewissen Dingen gelegentlich die Ernsthaftigkeit zu nehmen“ und „forentypischen Streitereien humoristisch zu begegnen“. Auch unsere Hypothesen bezüglich des Zusammengehörigkeitsgefühls und der Bedeutung der thematischen Vorgabe durch die Homepage wurden nicht widerlegt, wenn auch diese Antwortoptionen nur selten angekreuzt wurden.

5 Fazit

Die sprachliche Analyse der dialektalen Forumsbeiträge hat gezeigt, dass alles getan wird, um den gesprochenen Dialekt so genau wie möglich in die Schriftsprache zu übertragen. Was für Außenstehende, die keinen Dialekt sprechen, enorm aufwändig und mühevoll erscheint, ist wahrscheinlich für Dialektsprecher nur natürlich. Die dialektalen Varianten sind meistens sogar kürzer und somit wohl auch schneller zu realisieren. Auch das Fehlen von orthographischen Regeln kann als Vorteil gewertet werden, denn beim Schreiben auf Dialekt scheint es kein Richtig und Falsch zu geben. Jeder einzelne kann seine Art sich sprachlich auszudrücken ganz individuell wiedergeben. Mit anderen Worten: Auf den virtuellen Marktplätzen im Internet, sind der sprachlichen Kreativität keinen Grenze gesetzt.

Allerdings ist zu sagen, dass der Dialekt in Internetforen nie unmotiviert verwendet wird. Dialektschreiber benötigen demzufolge einen Auslöser, der ihnen „erlaubt“ das Register zu wechseln. Unsere Untersuchungen haben gezeigt, dass die Anpassung an andere Diskussionsteilnehmer, sowie thematische Vorgaben durch das Forum hierbei eine wichtige Rolle spielen. Des Weiteren muss sich jeder Forumsteilnehmer, der sich für eine Verwendung von Dialekt entscheidet darüber bewusst sein, welche Reaktionen er damit auslösen kann. Nicht nur Verständnisschwierigkeiten, sondern auch eventuelle Auseinandersetzungen mit Vorurteilen müssen in Kauf genommen werden, will man seinen Dialekt in Foren präsentieren, die thematisch nicht speziell hierfür bereitgestellt wurden.

Auf Internetseiten, die sich ausschließlich der Mundartpflegen widmen, zeichnet sich natürlich ein anderes Bild ab. Hier werden die Vorteile des Mediums Internet genutzt, um Traditionen zu pflegen und um sich mit anderen Interessierten auszutauschen. Pfälzer, die es in andere Teile Deutschlands oder gar der Welt verschlagen hat, haben durch das Internet die einmalige Chance Fragen über ihren Heimatdialekt zu klären, die sie vielleicht schon seit langer Zeit quälen. Um auf die eingangs aufgeworfene Frage nach der Existenzberechtigung von Dialekt im Internet zurückzukommen, so sollte die Möglichkeit sich ein Stück Heimatgefühl auf den weit entfernten Computermonitor zu holen, schon Berechtigung genug sein.

6 Bibliographie

- Androutsopoulos, Jannis / Ziegler, Evelyn (Hrsg) (2002) *Sprachvariation und Internet: Regionalismen in einer Chat-Gemeinschaft*. In: „Standardfragen“: Soziolinguistische Perspektiven auf Sprachgeschichte, Sprachkontakt und Sprachvariation. Frankfurt a.M. 2003 S.251 – 279
- Günthner, Susanne/ Schmidt, Gurly (2002) *Stilistische Verfahren in der Welt der Chat-Groups*. In: Keim, Inken / Schütte, Wilfried (Hrsg): Soziale Welten und kommunikative Stile. Tübingen. S.315-337
- Runkehl, Jens et al. (1998) *Sprache und Kommunikation im Internet: Überblick und Analysen*. Opladen.
- Schütte, Wilfried (2000) *Sprache und Kommunikationsformen in Newsgroups und Mailinglisten*. In: Kallmeyer, Werner (Hrsg): Sprache und neue Medien. Berlin/ New York S.142-178
- Storrer, Angelika (2000) *Schriftverkehr auf der Datenautobahn: Besonderheiten der schriftlichen Kommunikation im Internet*. In: Voß, Günter et.al (Hrsg): Neue Medien im Alltag. Opladen. S.151 –175.

Internetadressen:

- Die Pfalz – Uffgeschnappt und dohie gebabbelt** <http://www.pfaelzer-mundart.de>
- Fan-Forum der Adler Mannheim <http://www.adlerfans.de/forum>
- Forum Mannheim <http://f26.parsimony.net/forum64128/>
- Glossar <http://www.archmatic.de>
- Pfälzer Mundart Forum** http://www.forumromanum.de/member/forum/forum.cgi?USER=user_6148&ACTION=setcron
- Söhne Mannheims <http://www.soehne Mannheim.de>

